

**Abbildung 1**

Der Schutz von Klima und Artenvielfalt sowie die Förderung des Mittelstandes – für Alexander Bonde kommen mit seiner nun beginnenden Tätigkeit als neuer DBU-Generalsekretär „zwei Leidenschaften“ zusammen.

Interview mit Alexander BONDE,
Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

Nachhaltige Lösungen für die großen Umweltprobleme unserer Zeit

Sehr geehrter Herr Bonde, seit Anfang des Jahres sind Sie der neue Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Herzlichen Glückwunsch! Die DBU engagiert sich intensiv auch für Naturschutzprojekte. Sie ist daher ein wichtiger Partner auch für die Naturschutzarbeit in Bayern. Unsere Leser wird daher sehr interessieren, wie sich die DBU zukünftig ausrichtet und wo die Förderschwerpunkte liegen.

ANL: *Wo sehen Sie persönlich die wichtigsten Handlungsfelder der DBU?*

Alexander Bonde: Die DBU ist im Wesentlichen eine Förderstiftung. Wir wollen nachhaltige Lösungen für die großen Umweltprobleme unserer Zeit aufzeigen. Wir unterstützen Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in konkreten Projekten, kommunizieren die Ergebnisse und setzen darauf, dass erfolgreiche Modellprojekte breit aufgegriffen werden und gesellschaftliche und wirtschaftliche Bewegung auslösen. Unsere Förderthemen haben wir von den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, den Sustainable Development Goals (SDGs), und aus dem wissenschaftlichen Konzept der „Planetaren Leitplanken“ abgeleitet. Außerdem betreiben wir selbst aktiven Naturschutz auf unseren eigenen DBU-Naturerbeflächen.

ANL: *Gibt es einen besonderen Bereich innerhalb der Stiftung, den Sie weiterentwickeln möchten?*

Alexander Bonde: Die ökologischen Herausforderungen sind groß, aber auch stetiger Veränderung unterworfen. Manche ökologische Frage stellt sich heute vielleicht schärfer als früher, manche Problematik vertieft sich plötzlich, erhält eine neue Dynamik. Da wollen wir mit unseren Förderthemen als DBU – insbesondere im Technologie-Bereich – immer dem Puls der Zeit ein wenig voraus sein. Ein Beispiel: Die ökologischen Auswirkungen der Digitalisierung. Diese Herausforderung wollen wir künftig noch stärker ins Auge fassen. Auf der einen Seite sehen wir große Chancen, die die Technologie für neue, umweltgerechte Produkte und Dienstleistungen und konkrete Umweltentlastungen bietet. Aber wir müssen auf der anderen Seite auch klarer auf die ökologischen Risiken schauen und der Digitalisierung einen nachhaltigen Rahmen geben. Da ist die Diskussion noch nicht intensiv genug, das ist eine unserer Aufgaben für die Zukunft. Nehmen wir allein die Kryptowährung Bitcoin. Viele sind davon fasziniert, aber nur wenige wissen, dass jede einzelne Bitcoin-Überweisung 150.000 Mal so viel Strom verbraucht wie eine normale Kreditkartentransaktion.

ANL: *Wo sehen Sie zukünftige Förderschwerpunkte im Handlungsfeld Naturschutz?*

Alexander Bonde: Besonderen Handlungsbedarf sehen wir in Agrarlandschaften. In diesen Gebieten ist über die letzten Jahrzehnte eine deutliche Abnahme früher typischer Pflanzen-

und Tierarten zu beobachten. Gründe hierfür sind zum einen die Vereinheitlichung der Bewirtschaftung, um die Erträge zu optimieren. Das führte zum Verlust der Lebensraumvielfalt und damit auch der Artenvielfalt. Zum anderen sind artenreiche Landschaften wie Heideflächen, die zum Beispiel durch Schafbeweidung offen gehalten wurden, verloren gegangen. Oft lohnte sich die traditionelle Nutzung wirtschaftlich nicht mehr. Viele Maßnahmen, die die Vielfalt an Arten, Lebensräumen und Strukturen in der Fläche fördern, sind bekannt. Es fehlt aber eine breite Umsetzung. Wir als DBU wollen die weiteren Schritte einer Umsetzung begleiten, zum Beispiel in Form von Veranstaltungen, wie wir es kürzlich mit dem DBU-Forum „Mehr Biodiversität in der Agrarlandschaft – Ist eine Trendwende möglich?“ getan haben.

„Viele Maßnahmen, die die Vielfalt an Arten, Lebensräumen und Strukturen in der Fläche fördern, sind bekannt. Es fehlt aber eine breite Umsetzung.“

Denkbar sind auch Pilotprojekte zur Stärkung einer breiten Umsetzung in Regionen oder Landkreisen. Wie wichtig beim Naturschutz auch der Dialog mit regionalen Partnern ist, sehen wir zum Beispiel bei unseren Flächen, die zum „Nationalen Naturerbe“ gehören. Die Stiftungstochter DBU Naturerbe GmbH verwaltet treuhänderisch für zukünftige Generationen bundesweit 70 Naturerbeflächen und sichert diese unter naturschutzfachlichen Aspekten. Insgesamt hat sie rund 70.000 Hektar vor allem ehemals militärisch genutzte Flächen vom Bund übernommen. Artenreiche, offen gebliebene Flächen wie Heide-landschaften sollen durch Pflege wie Beweidung oder Mahd bewahrt werden. Dagegen bleiben naturnahe Wälder sich selbst überlassen. Artenarme Forste werden zu naturnahen Wäldern umgewandelt und Feuchtgebiete sowie Gewässer ökologisch aufgewertet. Ob auf Rügen oder im Westerwald, ob an der Nordseeküste oder in der Oberlausitz – vor Ort treten wir zusammen mit unserem langjährigen Partner, dem Bundesforst, in den Dialog mit der Bevölkerung und den jeweiligen Interessensgruppen. Wir reden mit Land-

und Forstwirten, Behördenvertretern, Naturschutzvereinen, Jägern, Wissenschaftlern, Politikern und vielen mehr. Das fördert die Akzeptanz für die erforderlichen Maßnahmen und ist deshalb ein großer Gewinn für den Naturschutz.

ANL: *Oft wird eine Diskrepanz zwischen Nachhaltigkeitsbewusstsein und aktivem nachhaltigen Handeln beklagt. Sehen Sie die DBU als Motor für Kommunikation und Nachhaltigkeitsbildung, um dieses Ungleichgewicht zu überwinden und wenn ja, wie?*

Alexander Bonde: Das ist eine ganz alte Herausforderung der Nachhaltigkeitsbildung, vor allem seitdem wir in einer immer komplexer werdenden Welt leben. Unsere Aufgabe besteht darin, Nachhaltigkeitsthemen so aufzubereiten, dass sie Interesse wecken, Alltagsbezüge aufweisen und konkrete Handlungsoptionen bieten. Innovative Bildungsansätze und -formate können helfen, systemisches Denken zu fördern, Nachhaltigkeitsthemen glaubwürdig zu vermitteln und Vertrauen zu schaffen. Dabei müssen Lösungen für globale Probleme wie Klimawandel, Überdüngung von Gewässern und Meeren sowie Rückgang der Biodiversität gefunden und umgesetzt werden. Um diese Ziele anzugehen, ist ein Wandel in der Gesellschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit zu initiieren und zu unterstützen.

„Innovative Bildungsansätze und -formate können helfen, systemisches Denken zu fördern, Nachhaltigkeitsthemen glaubwürdig zu vermitteln und Vertrauen zu schaffen.“

Die DBU konzentriert sich dabei sowohl auf das Erforschen und Entwickeln von Lösungen energie- und ressourcensparender Technologien selbst, als auch auf deren zielgruppengerechte Kommunikation auf Messen, Kongressen, Tagungen und Großveranstaltungen. Bei der Verleihung des Deutschen Umweltpreises zum Beispiel werden herausragende Unternehmer sowie Spitzenforscher ausgezeichnet, die durch

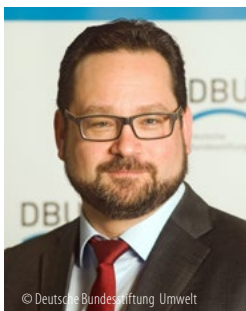
innovative Ideen und ihr persönliches Engagement den Umweltschutz maßgeblich nach vorne gebracht haben. Das motiviert auch andere, es ihnen nachzutun. Neben der Projektförderung setzen wir uns in der operativen Arbeit der DBU-Geschäftsstelle auch mit anspruchsvollen Fragestellungen auseinander und versuchen sie zu „knacken“. In unserer neuen DBU-Wanderausstellung „MenschenWelt“, die am 28. August 2018 in Osnabrück eröffnet wird, zeigen wir die globalen Herausforderungen unserer Zeit, benennen die Probleme und auch Lösungen dafür, sowohl globaler als auch lokaler Natur. Wir geben den Ausstellungsbesucherinnen und -besuchern Empfehlungen mit nach Hause für ein verändertes Alltagshandeln hin zu einer nachhaltigeren Lebensweise.

ANL: *Finanzielle Fördermittel sind bei der Umsetzung von Naturschutzprojekten entscheidend. Die DBU fördert auf vielfältige Weise – Können Sie unseren Lesern, speziell für Naturschutz-Kleinprojekte, Praxistipps für die Antragstellung geben? Worauf legt die DBU hier besonderen Wert?*

Alexander Bonde: Die DBU ist eine Stiftung, die Innovationen und deren Multiplikation fördert. Das gilt nicht nur für technische Projekte, sondern auch für Vorhaben im Naturschutz. Das erstmalige Erproben von Maßnahmen zum verbesserten Erhalt von Arten und Lebensräumen, neue technologische Entwicklungen für ein effizientes Monitoring, aber auch neue Aus- und Weiterbildungskonzepte zum Beispiel zur extensiven Pflege von Flächen, teilweise unter Einbindung von Ehrenamtlichen, sind Inhalte von Förderprojekten. Häufig handelt es sich um Kooperationsvorhaben zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen und der Praxis. Das Beschaffen von Geräten, zum Beispiel für die Landschaftspflege, oder Druckkostenzuschüsse – so etwas wird häufiger von Nichtregierungsorganisationen an uns herangetragen – können wir dagegen in der Regel nicht unterstützen. Wichtig für alle Projekte ist eine gut erkennbare Verbindung zu den im Förderthema Naturschutz adressierten Inhalten. Gerne können zur Abklärung der Förderaussichten meine Mitarbeiter auch telefonisch angesprochen werden.

ANL: *Herzlichen Dank für das Interview, Herr Bonde – und viel Erfolg bei Ihrer Arbeit!*

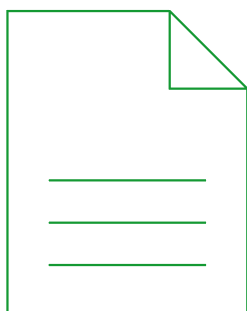
Laufen, Juli 2018. Das Interview führte Paul-Bastian Nagel, ANL.



Alexander Bonde ist seit 1. Februar 2018 Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Osnabrück. Der gebürtige Freiburger bringt als ehemaliger Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (2011–2016) langjährige Erfahrungen in der Führung und der Strategieentwicklung von großen Organisationen und Landesbehörden sowie umfassende Kenntnisse im Natur- und Umweltschutz mit. Zuletzt arbeitete Bonde als Senior Advisor bei DWR eco, einer Berliner Agentur für strategische Kommunikation, politische Positionierung und Entwicklung von neuen Geschäftsfeldern im Umweltschutz. Von 2002 bis 2011 war er Mitglied des Deutschen Bundestages.



Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert dem Stiftungsauftrag und dem Leitbild entsprechend innovative, modellhafte und lösungsorientierte Vorhaben zum Schutz der Umwelt unter besonderer Berücksichtigung der mittelständischen Wirtschaft. Geförderte Projekte sollen nachhaltige Effekte in der Praxis erzielen, Impulse geben und eine Multiplikatorwirkung entfalten. Es ist das Anliegen der DBU, zur Lösung aktueller Umweltprobleme beizutragen, die insbesondere aus nicht nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweisen unserer Gesellschaft resultieren. Zentrale Herausforderungen sieht die DBU vor allem beim Klimawandel, dem Biodiversitätsverlust, im nicht nachhaltigen Umgang mit Ressourcen sowie bei schädlichen Emissionen. Damit knüpfen die Förderthemen sowohl an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse über planetare Leitplanken als auch an die von der UNO beschlossenen Sustainable Development Goals an. Die DBU hat zwei gemeinnützige Tochter-Gesellschaften: das DBU Zentrum für Umweltkommunikation und die DBU Naturerbe GmbH.



Das Förderangebot der DBU orientiert sich an interdisziplinär konzipierten Förderthemen, die kontinuierlich an die sich verändernden Anforderungen des Umweltschutzes angepasst werden. Zugleich wird die Möglichkeit geschaffen, über eine themenoffene Förderung innovative Ideen von Projektpartnern aufzugreifen und innovative Umweltschutzprojekte mit besonderer Bedeutung zu fördern, die außerhalb der definierten Förderthemen angesiedelt sind.

Weitere Informationen unter:
www.dbu.de/index.php?menuecms=2505

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Anliegen Natur](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [40_2_2018](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nachhaltige Lösungen für die großen Umweltprobleme unserer Zeit
159-162](#)